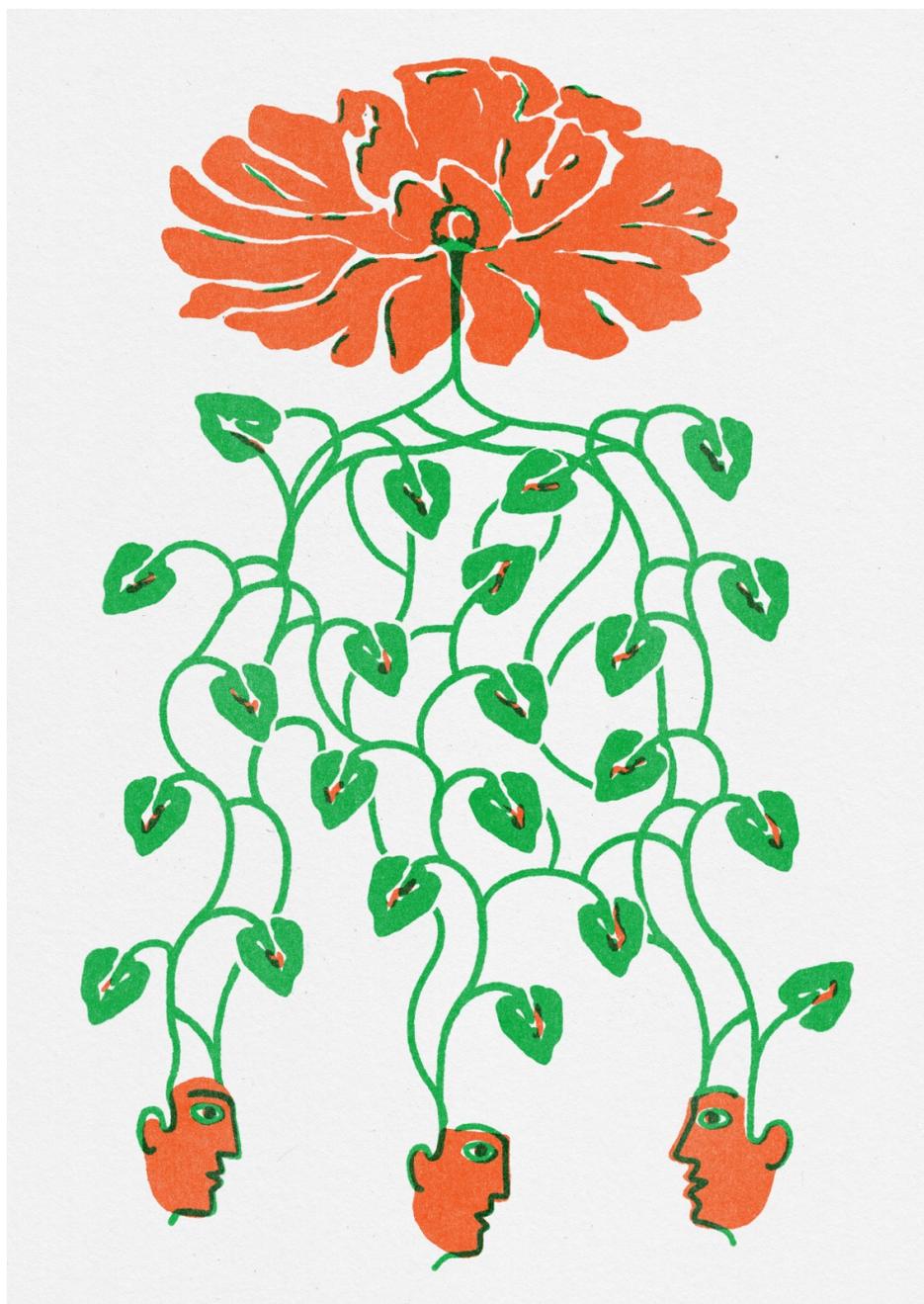


DIE NEUEN KANDIDAT:INNEN FÜR DIE STV



©Katharina Steiner

Inhalt

- S. 2 Veranstaltungen und Kopf des Monats
- S. 3 Monatsrückblick
- S. 4 Neue STV Kandidatinnen
- S. 5 Naming compounds
- S. 6 Elevator Pitch
- S. 7 Streik ABC
- S. 10 Fun Page

VERANSTALTUNGSKALENDER

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
03.04.	18:30	Perspektiven schaffen: Arbeiten in der Wissenschaft – Auswege aus dem Prekariat (Studienpräsentation & Diskussion)	Factory; Universitätsstr. 9
07.04.	09:00	IG Chemie Plenum	HS 2; Währingerstr. 42
10.04.	19:00	Spieleabend	Stuzi; Währingerstr. 42
14.04.	09:00	IG Chemie Plenum	HS 2; Währingerstr. 42
21.04.	09:00	IG Chemie Plenum	HS 2; Währingerstr. 42
28.04.	09:00	IG Chemie Plenum	HS 2; Währingerstr. 42
30.04.	18:30	IG Chemie Stammtisch	Cafe Clash; Fluchtg. 9

Wer oder was ist die IG Chemie?

Die **IG** (Interessengemeinschaft) **Chemie** ist die "Basisgruppe" (BaGru) der Chemiestudent:innen an der Universität Wien. Aber was ist eine **BaGru**? Normalerweise werden die Interessen der Studierenden durch eine Studienvertretung (STV) vertreten. Weil aber dieses klassische Modell mit einigen wenigen Vertreter:innen, die alles entscheiden, weder interaktiv noch inklusiv ist, bevorzugen wir ein Modell, bei dem die offiziell gewählten Vertreter:innen ihr Mandat mit allen interessierten Personen teilen. Diese Gruppe von interessierten Menschen ist die "Basisgruppe" (BaGru). In der BaGru werden keine Mitglieder registriert, jede:r kann der IG Chemie frei bei- und wieder austreten (wobei es nicht zu bürokratischen Formalitäten kommt) und an unseren Plena teilnehmen.

Das **Plenum** ist unser Mittel, um Entscheidungen zu treffen. Dabei arbeiten wir konsensorientiert. Während des Semesters finden Plena einmal wöchentlich statt, um anstehende und laufende Themen zu besprechen. Themen sind z.B. die Planung von Veranstaltungen (Parties, Lange Nacht des Lernens, ...) oder die Interessensvertretung von Studierenden (z.B. innerhalb der Studien- oder Fakultätskonferenz). Jede interessierte Person ist herzlich zum Plenum eingeladen. Unsere aktuellen Plenumstermine sind im Kalender auf Seite 2 abgedruckt.

Der **Journaldienst** (JD) ist der Beratungsdienst deiner IG Chemie. Während der JD-Zeiten steht dir ein:e erfahrene:r Student:in in unserem Kammerl (Raum 2H29) zur Verfügung, um Fragen zu beantworten oder um Tipps zum Studium, zur Universität oder zur Fakultät zu geben. Egal, was du brauchst - Rat, Koffein, oder eine Schulter zum Ausheulen - komm vorbei und wir finden eine Lösung. **Die aktuellen JD Zeiten** lauten montags 08:00-09:00, dienstags 09:00-11:00, mittwochs 08:00-10:00, donnerstags 10:00-12:00 und 17:00-18:00.

DER KOPF DES MONATS: MAXIMILIAN KOVAR

Von WENDELIN WIMMER



vertreter, diese Beförderung zeichnete sich für Max 2020 ab, als er mit Beginn seines Chemiestudiums auch begann, unipolitisch aktiv zu werden. Immer mehr Aufgaben in der IG übernahm er seit dem Herbst 2021, als er zum ersten Mal Erstitutor wurde.

Max appelliert in unserer Gruppe hin und wieder, dass wir uns auf das Wesentliche¹ konzentrieren sollen, was aber nicht heißt, dass er bei seinen Wortmeldungen selbst seinem eigenen Appell immer folgt. Für solche Momente gibt es im IG Chemie Plenum den "Komm zum Punkt"-Punkt², dessen Verwendungszahl Max anführt.³

Dabei ist es Max selber, der bei vie-

len Projekten maßgeblich mit beteiligt war: Erstitute inklusive Erstitutsseminar⁴, Lange Nacht des Lernens (LNdL), Preis für gute Lehre (PfgL) und Vorstellung der Arbeitsgruppen⁵ um nur ein paar Beispiele zu geben.

Was Vorgänge (offizielle und hintergründige) und Gerüchte an der chemischen Fakultät oder der Universität im Allgemeinen betrifft, ist Max wie ein Schwamm. Er kriegt das meiste irgendwie mit, saugt es auf und so können diverse Informationen häufig überhaupt erst zu Studienvertretungszwecken verwertet werden.

Max ist außerdem Hauptverfechter des liberalen Flügels in der IG Chemie,

Vom Schülervorteiler zum Studien-

¹ und uns z.B. nicht so einen Luxus wie eine eigene Zeitung leisten sollten

² Ein kreisförmiges Papier mit der Aufschrift: "Komm zum Punkt"

³ Quelle: Empfinden des Autors

⁴ Dabei werden an einem Wochenende Studierende verschiedener Fächer zu Erstitutor:innen ausgebildet

⁵ Eine gute Gelegenheit, um Plätze für Bachelor- und Masterarbeiten zu finden

weswegen es bei Gelegenheiten wie Planungsseminaren zu länger dauernden "Planungs-"Diskussionen mit dem sozialistischen Flügel kam.⁶ Max ist dabei ein unterhaltsamer Diskussionsgegner, ich erinnere mich z.B. an ein Treffen von Chemie STVen aus ganz Österreich, als er unflexible Universitätsleitungen betreffend zum Thema »Schwangerschaft und Chemiestudium« gegenüber der unflexiblen Universitätsleitung einwarf: »Ja haben denn die nicht ihre Philosophen gelesen?« Dies blieb leider unbeantwortet.

Was wünschst du dir von zukünftigen Studienvertretern bzw. was wünschst du ihnen?

Ich wünsche mir, dass manche bewährte Elemente erhalten bleiben, grundsätzlich aber allen neuen auch eine Spielwiese, auf der sie frei gestalten können.

Eines deiner Anliegen war und ist die LNdl

Die hat unsere Generation nicht erfunden, die gab es schon vor mir auf der Fakultät, aber wir haben sie mit großem Erfolg neu aufgesetzt. Im WiSe 23/24 kamen zwischen 300-400 Studierende, vergangenes WS waren es etwas weniger. Die kommende LNdl – meine letzte – wird wieder groß, weil zwei Bachelor Curricula zu bedienen sein werden.

Lange Nächte sind natürlich immer etwas Besonderes. Bei einer LNdl kam es z.B. gegen Mitternacht zu einem Feuer-

alarm, was dazu führte, dass Christian Dank seine OC Stunde am Auer-von-Welsbach Denkmal an der frischen Luft fortsetzte.

Rückblickend zu deinem Beginn in der IG, was motivierte dich damals?

Da fällt mir spontan ein, dass wir es in der ersten Studienkonferenz im SoSe 2022, bei der ich teilnehmen durfte, geschafft haben, die Voraussetzungskette Proseminar → Einführende Laborübungen aussetzen zu lassen. So ein direktes Erfolgserlebnis ist natürlich sehr schön.

Gleichzeitig aber hatte ich immer das Gefühl, dass mich solche Aufgaben rufen. Im Lorax - einem meiner Lieblingskinderbücher - heißt es: »Wenn nicht jemand wie du sich endlich kümmert, wird nichts jemals besser. Glaube mir!«⁷

Das Problem dabei ist selbstverständlich, dass man sich Engagement leisten können muss. Die meisten haben natürlich schon genug eigene Sachen zu tun.

Du hast während der letzten Jahre viele Studierende in deinen Ersttuttsgruppen oder bei Beratungsgesprächen in Journaldiensten betreut, was waren da häufige Probleme?

Ja, ich habe über all die Jahre ca. 170 Erstis beim Einstieg in ihr Studium geholfen. Vor allem die Begeisterung darf im ersten Semester nicht verloren gehen. In den JD Gesprächen muss man vor allem darauf achten, das Studis

ihre eigenen Entscheidungen treffen. Es weder die größte noch wichtigste Entscheidung im Leben, bei wem man seine Bachelorarbeit macht, so lange man etwas dabei lernt.

Sehr aktiv warst du auch immer, wenn es darum ging neue Professuren zu besetzen.

Ja, das ist eine unserer wichtigsten Aufgaben: Kommen da wirklich bemühte Lehrkräfte an unsere Uni und nicht nur exzellente Forschende? Wir haben viele gute Profs, die ihre Lehre ernst nehmen und denen es auf Grund unseres Systems schwer gemacht wird.

Warum?

Weil der Tag einer Professorin auch nur 24h hat und man sich entscheiden muss, wie man die Zeit zwischen Schreiben von Förderanträgen, Organisation der Arbeitsgruppe, Forschung und Lehre aufteilt. Professoren werden von der Uni hauptsächlich nach ihren Forschungserfolgen beurteilt, während gute Lehre kaum einen Unterschied macht. Manchmal sogar im Gegenteil: Wer seine Zeit mit Lehre verbringt hat weniger Zeit für Fördermittelanträge und Forschung, also schlechtere Karrierechancen. Deswegen haben wir ja mit dem Preis für gute Lehre ein wichtiges Prestigeobjekt geschaffen, das zwar materiell kaum etwas ändert, mit dem sich aber gute Profs schmücken können.

MONATSRÜCKBLICK: INTERNATIONALER FRAUENTAG

Von WENDELIN WIMMER

Am 8. März war internationaler Frauentag.⁸ Aber drei von 10 Männern glauben, dass Feminismus mehr schadet als nützt.⁹ Warum als Mann für Frauenrechte kämpfen?

Weil niemand frei ist, solange nicht alle frei sind. Solidarität hilft dies zu verstehen, bevor es zu spät ist, das heißt, bevor es dich selbst trifft.

Die Geschichte bietet durchaus Material, um dieses Prinzip zu erlernen. Da wäre zum einen der christliche Widerstandskämpfer Martin Niemöller, ein überzeugter Nationalist und Antikommunist, der nach der Befreiung auf einer Vortragsreise in Westdeutschland sagte:

»Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja

kein Kommunist.

Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschaftler.

Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude.

Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.«

Wie können wir diese Erkenntnis in

⁶Serviervorschlag einer Diskussion: Was ist die bessere Art von Freiheit? Freiheit von etwas (negative Definition) oder Freiheit, etwas zu tun (positive Definition).

⁷Oder reimend im Original: »Unless someone like you cares a whole awful lot, nothing is going to get better. It's not.«

⁸Einen Überblick über feminismusbezogene Probleme in Österreich bietet <https://www.wienerzeitung.at/a/eine-feministische-bestandsaufnahme>

⁹<https://www.ipsos.com/de-de/weltfrauentag-jeder-dritte-mann-glaubt-dass-feminismus-mehr-schadet-als-nutzt-u>

unsere Zeit übertragen? Vor 15 Jahren wurden "nur" die Griechen wegen den EU Schuldenregeln unter die undemokratischen Fittiche eines EU-Defizitverfahrens genommen. Heute ist es womöglich für uns (und für halb Europa) auch so weit.

Heute bekommen Flüchtlinge in Österreich eine Bezahlkarte anstelle von Geld und verlieren so ein großes Maß an

Freiheit. In 15 Jahren gilt das vermutlich auch für österreichische Arbeitslose.

Heute schafft unsere 3er Koalition die Menschenrechte ab (Familiennachzug), aber wer sollte sie uns dann noch gewähren, wenn wir sie selbst einmal brauchen?

»Wenn wir zusammen gehen,

kämpfen wir auch für den Mann« singen die lyrischen Frauen in der Arbeiterinnenhymne »Brot und Rosen«. ¹⁰ Von den Ursprüngen der Frauenbewegung müssten wir dies lernen: Wer das gute Leben für sich selbst möchte, kämpft am besten für das gute Leben für alle.

DIE NEUEN STV KANDIDAT:INNEN STELLEN SICH VOR

Von WENDELIN WIMMER

Vom 13. bis 15. Mai finden wieder ÖH-Wahlen statt, bei denen alle Student:innen staatsbürgerschaftsunabhängig ihre Vertreterinnen auf drei verschiedenen Ebenen wählen können: Bundes-, Universitäts- und Studienvertretung (umgangssprachlich BV, UV und STV genannt). Diese drei verschiedenen Ebenen können mit besser bekannten österreichischen Ebenen verglichen werden: Die BV entspricht ca. dem Parlament, die UV dem Landtag und die STV dem Gemeinderat.

Auf STV Ebene haben auf der Chemie alle Wahlberechtigten 5 Stimmen, mit denen sie direkt eine Person und keine Liste wählen. In unserem Studienfach Chemie wird es wieder fünf Kandidat:innen aus der IG Chemie geben, die wir hier vorstellen wollen. Da die IG Chemie aber eine Basisgruppe ist, macht es praktisch keinen Unterschied, wer Studienvertreter:in wird, da das Mandat mit allen interessierten Studierenden im Plenum geteilt wird.

Aber hier dennoch drei von fünf Kandidat:innen der IG Chemie:

Eszter Gede



Hi, ich bin Eszter! Ich komme aus Ungarn und bin im 4. Semester meines Bachelor Chemie Studiums. Am Anfang meines Studiums habe ich niemandem von der Chemie in Wien gekannt. Bei den verschiedenen Veranstaltungen der IG (vor allem Erstitut, Stammtische und Spieleabende) habe ich aber viele Leute kennengelernt und habe meinen tollen Freundeskreis gefunden. Ich will helfen, diese tollen Möglichkeiten weiter zur Verfügung zu stellen, deshalb habe ich im WS 2024/25 mein erstes Erstitut geleitet und habe angefangen, Journaldienste zu machen. Bei den Plena bin ich seit 2025 öfters zu finden und übernehme langsam mehr Aufgaben. Außerhalb der Chemie habe ich auch viele Interessen und Hobbys. Ich liebe lesen, Serien gucken, höre gern klassische Musik, spiele selbst die Oboe und tanze ungarischen Volkstanz.

Azra Kociu (rechts)



Um mich erst einmal vorzustellen: Ich bin Azra. Auf dem Zettel wird etwas anderes stehen, das kann aber ignoriert werden. Zwar habe ich erst im WS 24 mit dem Chemie Studium begonnen, dennoch ist es mir wichtig mich für diese Fakultät einzusetzen.

Als Student im neuen Bachelor erfahre ich ähnliche Hürden, wie viele an dieser Fakultät, die sich in einem neuen Lebensabschnitt befinden und sich noch einfinden müssen. Daher stelle ich mich gerne als Ansprechperson zur Verfügung, um diese Umstellung besser navigieren zu können.

Man findet mich zwar nicht oft auf Parties, in der Uni bin ich aber viel zu oft, also ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch mich da anzutreffen. Außerhalb des Studiums koche ich gerne und kümmere mich um meine super coole Katze.

¹⁰Dessen englisches Original - ein Gedicht - "Bread and Roses" wurde 1911 von James Oppenheim geschrieben, inspiriert vom Slogan eines Streiks von Textilarbeiterinnen in Massachusetts. Die Arbeiterinnen – überwiegend Immigrantinnen – protestierten gegen unmenschliche Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne. Ihr Kampf symbolisierte die Forderung nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit ("Brot") und nach Würde und Lebensqualität ("Rosen").

Michaela Gumprecht



Hellooo, ich heiße Michaela. Ich bin mittlerweile in meinem ersten Master Semester vom Lehramt Chemie Studium. Man kennt mich eventuell aus Mathe für Chemiker*innen oder Mathe fürs Lehramt Chemie, wo ich seit ein paar Semestern Tutorin bin. Schwer zu erraten ist, dass mein Zweitfach Mathematik ist.

Ich bin bereits als Fakultätsvertretung bei dir IG-Chemie dabei und habe mich jetzt entschlossen, bei der Wahl zur Studienvertretung zu kandidieren. Mir hat die Arbeit bei der IG bisher Spaß gemacht und ich bin manchmal ein kleiner Workaholic, demnach motiviert noch mehr zu tun.

Ich wohne zwar fast schon an der Uni, aber in den seltenen Momenten, in denen ich nicht dort bin findet man mich meistens in der Tanzschule.

NAMING CHEMISTRY COMPOUNDS: ARE SCIENTISTS EVEN TRYING?

Von AMANDA SCHÜTZ

Chemistry is full of oddly named molecules, but some take it to another level. Take *Nanokid* (**1**), for instance—a molecular structure that actually looks like a stick figure. It was designed for nanotechnology research, but its name makes it sound like a rejected superhero sidekick.

Then there's *Olympicene* (**2**), a molecule shaped exactly like the Olympic rings. While it won't win you a gold medal, scientists are interested in its potential applications in electronics.

If you prefer cute names, *Penguinone* (**3**) is for you. Its structural formula resembles a tiny waddling penguin, though sadly, it has no connection to actual penguins. Similarly, *Volleyballene* (**4**) is a molecule that looks like a volleyball, proving that chemists really enjoy sneaking sports references into their work.

Some names, however, sound downright inappropriate. *FucK* (L-Fuculokinase) is an unfortunately abbreviated compound that has amused many chemistry students. Meanwhile, *DEAD*

(Diethylazodicarboxylate) (**5**) sounds ominous but is commonly used in organic synthesis.

Finally, we have *Pterodactylane* (**6**), which isn't an extinct reptile but a cleverly named molecule with a structure reminiscent of a dinosaur. Though it won't bring T. rex back to life, it does make chemistry a little more entertaining.

From sports and animals to accidental expletives, these molecules prove that science can have a sense of humor!

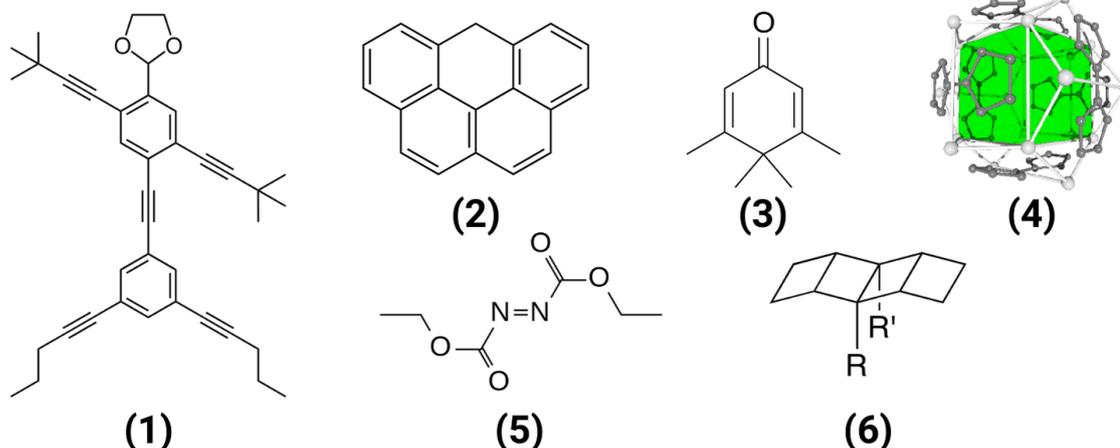


Figure 1: Compounds with funny names.

ELEVATOR PITCH: JUST HORSIN' AROUND

Von HANNA BEESE

Historically, horses have been essential to human civilization. Before the advent of steam engines, they were the primary source of power for transportation, agriculture, and industry. Horses played a crucial role in plowing fields, allowing for increased agricultural productivity and food supply¹¹. Their strength and endurance made them indispensable in war, where cavalry units played a vital role for centuries. However, the development of the steam engine in the 18th and 19th centuries gradually replaced horses in industrial applications, but their legacy remains embedded in modern terminology, such as "horsepower."¹²

Horsepower (hp) is a historical unit of measurement for power that was originally defined to compare the mechanical power of steam engines with that of draft horses. In the classic definition, 1 hp corresponds to approximately 745.7 watts and is calculated as follows: $hp = \frac{550lb*ft}{s} * g$.¹³ This unit comes with many flaws, such as the fact that horsepower is not the same everywhere. For example, a European "Pferdestärke" (engl.: horsepower) is apparently smaller (1.36% less) than an American "horsepower", which is why Europeans switched to Watts a long time ago. And yet, just as America refuses to let go of their 'feet' and 'pounds', so too does 'horsepower' persist in the car industry¹⁴.

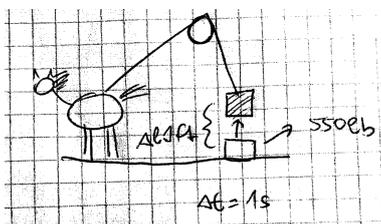


Figure 2: A small graphic to illustrate the definition of horsepower.

But before I get to my actual pitch, I'd

like to make a brief excursion into the history of the VW Golf 1 (it all makes sense eventually, I promise). The Volkswagen Golf 1, introduced in 1974, marked the beginning of one of the most successful car models in automotive history. Designed by Giorgetto Giugiaro and manufactured by Volkswagen, the Golf 1 revolutionized the compact car market. It was originally launched as a successor to the Volkswagen Beetle, a car that had enjoyed unprecedented success for over two decades¹⁵.

One of the key innovations of the Golf 1 was its front-wheel-drive configuration, which significantly improved handling and offered more interior space than rear-wheel-drive competitors. With an average fuel economy of around 12.75 km/L, it became a popular choice during the oil crisis of the 1970s, when fuel efficiency was paramount to car buyers. By the time production of the first-generation Golf ended in 1983, more than 6 million had been sold worldwide, making it one of the best-selling cars in Europe at the time.¹⁶

This transition from horse-drawn labour to mechanised power invites an intriguing question: how does the strength of an 18th-century horse compare to that of a VW Golf 1? At first glance, the idea of comparing a living creature to a mechanical vehicle might seem as absurd as pitting a fish against a human in a footrace. Yet, the very concept of horsepower originated from this type of comparison: The question "If a steam engine could replace horses, how many would it take?" has been a fundamental starting point in the evolution of our understanding of power and mechanics. However, it also poses an intriguing question: What gravitational force would be required for a horse to match the

horsepower of a VW Golf 1 and is there a planet where a horse would have the same horsepower as a VW Golf 1?

To answer this question, we have to look at the definition of horsepower. The only variable we can change that is not dependent on the horse itself is the gravitational acceleration (g). For simplification, it is assumed that the mass of the horse remains constant, despite an increase in gravitational acceleration. To calculate the new gravitational acceleration we have to look first at the initial definition of one horsepower and change the units to the metric system, which leads to:

$$hp = 249.8kg * g' * 0.3048m/s$$

One American horsepower has been defined as 754.7W. The Golf 1 has 49 hp which corresponds to 36 539.3W. And 1 Watt is defined as $\frac{kg*m^2}{s^3}$. We now enter this into our equation:

$$36539,3 \frac{kg*m^2}{s^3} = 249.8kg * g' * 0.3048m/s$$

Then we solve for g' :

$$\frac{36539,3 \frac{kg*m^2}{s^3}}{0.3048m/s * 249.8kg} = g'$$

Calculated, this results in a new acceleration of $480m/s^2$. A planet with $480.6m/s^2$ would have a mass and density far beyond that of the known gas giants¹⁷. To achieve such a high surface acceleration, it would either have to be very massive or very small but extremely dense (similar to a white dwarf or neutron star). This leads to the conclusion: There really is a world out there where an 18th-century horse has the same power as a Golf 1. We just don't know it yet.

¹¹Tarr, J. A. & Mcshane, C. (2008). The Horse as an Urban Technology. *Journal Of Urban Technology*, 15(1), 5–17. <https://doi.org/10.1080/10630730802097765>

¹²Stull, C. L. (2012). The journey to slaughter for North American horses. *Animal Frontiers*, 2(3), 68–71. <https://doi.org/10.2527/af.2012-0052>

¹³Stephenson, R., et al. (1851). DISCUSSION. THE NOMINAL HORSEPOWER OF STEAM ENGINES. *Minutes Of The Proceedings Of The Institution Of Civil Engineers*, 10(1851), 309–317. <https://doi.org/10.1680/imotp.1851.24105>

¹⁴Kommer, C., Tugendhat, T. & Wahl, N. (2019). Energie und Arbeit. In Springer eBooks (S. 70–91). https://doi.org/10.1007/978-3-662-59396-7_4

¹⁵Golf 1. Generation (1974 - 1983). (o.D.). Volkswagen Newsroom. <https://www.volkswagen-newsroom.com/de/golf-1-generation-1974-1983-17905>

¹⁶Der Anfang: Golf I – 1974 bis 1983. (o.D.). Volkswagen Newsroom. <https://www.volkswagen-newsroom.com/de/40-jahre-golf-2666/der-anfang-golf-i-1974-bis-1983-2677>

¹⁷Fallbeschleunigung im Sonnensystem (o.D.). LeifiPhysik. <https://www.leifiphysik.de/mechanik/kraft-und-masse-ortsfaktor/ausblick/fallbeschleunigungen-im-sonnensystem>

DAS STREIK ABC

Von WENDELIN WIMMER

Da ist uns die FPÖVP doch noch erspart geblieben. Aber leider müssen wir erkennen, dass die bessere Alternative auch keine gute ist: Das dritte Jahr ohne Wirtschaftswachstum und wir sparen uns aus der Krise, weil das schon in der Vergangenheit immer super funktioniert. Dabei bedeutet Sparen natürlich, dass es nur die normalen Menschen trifft, für die ein Klimabonus oder die Bildungskarenz noch einen Unterschied am Konto machen.

Obwohl die meisten Medien des Landes unisono singen: "das ist nicht schön, muss aber jetzt eben getan werden", könnten Menschen auf die Idee kommen, dass die Politik der 3er-Koalition nicht in ihrem Interesse ist. Wenn aber keiner deine Interessen vertritt, was kannst du tun?

Ohne gesetzliche Interessensvertretung bleibt der Streik als letztes Kampfmittel. Er ist theoretisch zwar eine mächtige Waffe im Arbeitskampf, aber nur wenn er gekonnt eingesetzt wird, d.h. strategisch klug und gut organisiert. Leider wird in Österreich extrem selten gestreikt, wenige Arbeiter öfter als einmal in ihrem Leben. Wegen diesem Übungsmangel wissen viele nicht, wie das überhaupt geht.

Das Streik ABC

A wie Arbeitskampf

Im Arbeitskampf kämpfen Arbeiter¹⁸ und die Firmenbesitzer für ihre jeweils entgegengesetzten Interessen. Ein Streik ist die zu Arbeitskampfpurposes unternommene gemeinsame Niederlegung der Arbeit durch eine Mehrzahl von Arbeitern. Wie viele daran teilnehmen müssen, ist nicht festgelegt.

Während eines Streiks bleibt man nicht Zuhause, sondern versammelt sich gemeinsam vor dem Betriebsgelände zum demonstrativen Nichtstun.

B wie Betriebsrat

Ein Betriebsrat (BR) kann ab einer Betriebsgröße von fünf Arbeitern von allen

Arbeitern eines Betriebes gewählt werden, wobei die Anzahl an BR-Mitgliedern von der Betriebsgröße abhängt. Betriebsräte vertreten die Interessen der Arbeiter gegenüber der Betriebsführung und erhalten dabei erhöhten Kündigungsschutz. Die Funktionsdauer beträgt fünf Jahre. Auch ohne BR kann gestreikt werden, wobei er zur Organisation von Vorteil wäre.



Figure 3: Solidarität. ©Katharina Steiner

E wie Entlassung

Artikel 11 der Europäischen Menschenrechtskonvention schützt die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit einschließlich des Rechts, Gewerkschaften zu bilden und diesen beizutreten. Weder die Organisation von - noch die Beteiligung an - rechtmäßigen (siehe R wie Rechtmäßig) Streiks darf sanktioniert werden. Eine Entlassung aufgrund eines rechtmäßigen Streiks ist daher unzulässig und muss zurückgenommen werden.

F wie Folgen und Friedenspflicht

Wirtschaftliche Schäden für die Besitzseite sind natürliche (und gewollte) Folgen eines jeden Streiks. Ein „alkoholfreier“ Streik wäre undenkbar. Schaden-

ersatzansprüche vonseiten der Besitzer gegenüber der Gewerkschaft sind aber bei rechtmäßigen Streiks ausgeschlossen.

Friedenspflicht: Zeit während eines gültigen Tarifvertrags, in der seitens der Gewerkschaft nicht gestreikt werden darf (wilde Streiks bleiben trotzdem erlaubt).

G wie Generalstreik und Gewerkschaft

Wenn alle oder fast alle Arbeiter in einem Staatswesen die Arbeit niederlegen, i.d.R. um politische Ziele zu erreichen. Z. B. streikten 2003 eine Million Arbeiter in Österreich gegen Pensionskürzungen und zusätzliche Arbeitsjahre der ersten FPÖVP-Regierung (und scheiterten). In Österreich ist das erlaubt, in Deutschland sind solche politischen Streiks verboten.

Streiks werden oft von einer Gewerkschaft organisiert, es gibt aber auch nicht-gewerkschaftliche Streiks (oft als „wilde Streiks“ bezeichnet).

K wie Krankenversicherung

Es ist in Österreich erlaubt, dass streikende Arbeiter von der Krankenkasse abgemeldet werden. Meistens handelt es sich dabei aber nur um eine Drohung und selbst wenn eine Abmeldung vollzogen wird, ist man nach dieser noch sechs Wochen weiter versichert, (der längste Streik der zweiten Republik dauerte 10 Tage).

L wie Lohn

Während eines Streiks verlieren alle Streikenden ihre Lohnansprüche für den bestreikten Zeitraum. Ist aber der Streik von einer Gewerkschaft organisiert (und ist man selbst Gewerkschaftsmitglied), so bekommt man von dieser eine finanzielle Streikunterstützung aus der Kampfkassa. Alle Gewerkschaftsmitglieder bekommen Streikunterstützung, auch jene, die erst während dem Streik beitreten. Join the union!

N wie Netzwerk Unterbau Wissenschaft (NUWiss)

Das Netzwerk Unterbau Wissenschaft en-

¹⁸Arbeiter meint hier nicht eine persönliche Identität (z.B. Mann, Frau, Divers), sondern eine Stellung im Produktionsprozess und umfasst in diesem ABC alle Lohnabhängigen.

gagiert sich für gute Arbeitsbedingungen und die Demokratisierung der österreichischen Universitäten. Sie setzen sich für alle Wissenschaftler:innen unterhalb der Professur ein, von denen in Österreich über 90 Prozent (das entspricht rund 34.000 Personen) nur befristet angestellt sind, wogegen das NUWiss ankämpft. Wer in Österreich forscht, sollte sich anschließen¹⁹

P wie passive Resistenz

Keine echte Arbeitsniederlegung, sondern eine Verlangsamung der Arbeitsleistung (z.B. durch penible Einhaltung aller Vorschriften), auch Bummelstreik genannt.

Q wie Quellen (und weiterführende Literatur)

Rudolf Mosler. Das Streikrecht in Österreich. *WISO: Wirtschafts- und sozialpolitische Zeitschrift*, (46. Jahrgang):31–44, 2023

R wie Recht und Rechtmäßig

Ist Streiken erlaubt? Das beste Streikrecht ist jenes, das gar nicht existiert. Es gibt in Österreich keine Streikgesetze oder -verordnungen. Es herrscht „Streikfreiheit“, auch „natürliche Kampffreiheit“ genannt.²⁰ Österreich hält sich im Gegensatz zu anderen Ländern (GB, Deutschland) aus kollektiven Streitigkeiten in der Arbeitswelt heraus, man spricht auch von der diesbezüglichen Neutralität des Staates. Nach der Devise: „Was nicht verboten ist, ist erlaubt.“

Leider gilt das Streikrecht aber nicht uneingeschränkt: Streiks sind (derzeit)

zulässig, wenn sie Verbesserungen oder Verhinderungen von Verschlechterungen der eigenen Lage als Arbeiter zum Ziel haben. Gegen Stellenabbau zu streiken ist legitim, Änderungen der hergestellten Produkte (z. B. Waffen anstelle von zivilen Produkten) oder eine Änderung der Eigentümerstruktur leider nicht.

S wie Streikbruchprämie

Die Besitzerseite zahlt gerne Prämien an Streikbrecher, um den Betrieb schneller wieder ins Laufen zu bringen und um die Solidarität unter den Arbeitern zu zerstören. In Deutschland sind solche Streikbruchprämien erlaubt, in Österreich verboten.

S wie Solidarität und Solidaritätsstreik

Solidarität unterscheidet sich von der guten Tat, da man sich durch solidarisches Handeln selbst hilft, während durch die gute Tat vorrangig dem Gegenüber geholfen wird. In einem berühmten Lied heißt es: „Wer im Stich läßt seinesgleichen, läßt ja nur sich selbst im Stich.“²¹

Streiken Beschäftigte nicht im direkten eigenen Interesse, sondern zur Unterstützung „ihresgleichen“, ist das ein Solidaritätsstreik, eng verwandt mit dem politischen Streik. Diese sind laut europäischem Gerichtshof der Menschenrechte erlaubt, aber unterliegen dem Verhältnismäßigkeitsprinzip. Kurzzeitige Arbeitsniederlegungen (W wie Warnstreik), oft in Verbindung mit Demonstrationen oder Kundgebungen, um die Unterstützung oder Ablehnung einer gesetzlichen Regelung mit Bezug

zu den Arbeitsbedingungen zum Ausdruck zu bringen, wären danach i. d. R. zulässig. Politische Streiks, die so lange fortgesetzt werden, bis die Forderung vom Gesetzgeber erfüllt wurde, wären hingegen unverhältnismäßig.

T wie Totalstreik

Betrifft die Arbeiter ganzer Betriebe oder einer ganzen Branche, unterscheidet sich dahingehend vom Teilstreik.

U wie „Ultima Ratio Prinzip“

Der Blick über Landesgrenzen zeigt, wie sehr die Streikfreiheit eingeschränkt werden kann: Als Ultima Ratio (letztes Mittel), darf nur gestreikt werden, wenn vorher alle zumutbaren Mittel der Streitbeilegung (insbesondere Verhandlungen, allenfalls auch Schlichtung eines/einer Dritten) versucht wurden. Wer bestimmt, was zumutbar ist? (Siehe auch V wie Verhältnismäßigkeitsuntersuchung).

V wie Verhältnismäßigkeitsuntersuchung

Um Streiks zu verhindern und zu behindern, müssen in anderen Ländern (z. B. Deutschland) Verhältnismäßigkeitsuntersuchungen durchgeführt werden, in der Kampfziel und voraussichtlich zugefügter Schaden abgeglichen werden (siehe auch U wie Ultima Ratio Prinzip).

W wie Warnstreik

Dauern nur wenige Stunden, signalisieren der Besitzerseite die Bereitschaft, den Streik auszudehnen, wenn Forderungen unerfüllt bleiben.

¹⁹<https://www.nuwiss.at/>

²⁰Strasser/Jabornegg, Arbeitsrecht II 4, 194 f; Krejci, Recht auf Streik (2015), 193 ff

²¹Solidaritätslied. Bertolt Brecht.

HIER KÖNNTE DEINE SCHLAGZEILE STEHEN!

Von DIR!

Hier könnte dein Artikel stehen!

Wenn dich die Mitarbeit am Indikator interessiert, sprich uns an oder schreibe uns über Instagram oder mit Betreff "Indikator" an stv.chemie@oeh.univie.ac.at

QUIZ YOUR PROBLEMS GOODBYE

Von HANNA BEESE

1. Wer in Dänemark einen Kameraden sucht, entdeckt in Kroatien eine...?

- Stricknadel
- Perücke
- Reaktion
- Freundin

2. Wenn man hier den Kurs wechselt, welches Wort passt dann in diese Reihe: Wechselkurs - Glasfenster - Innenminister - ...?

- Schlittenhunde
- Marmeladenglas
- Bundeskanzler
- Baumrinde

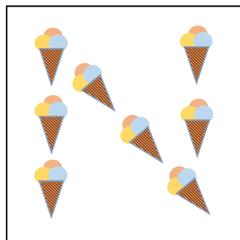
3. Nur eine der folgenden Aussagen des Chemikers Maxi Gruber soll wahr sein:

- "Ich habe mindestens eine Reaktion durchgeführt."
- "Ich habe 5 Reaktionen oder weniger durchgeführt."
- "Ich habe mindestens drei Reaktionen durchgeführt."

Wieviel Reaktionen muss er dann durchgeführt haben?

- 4
- keine
- eine
- Trickfrage, es gibt keine Chemiker.

4. Welches Element ist hier abgebildet?



Lösungen

4. Eisen (weil es ein N aus Eis ist, also ein Eis-N)

3. die zweite Aussage ist immer wahr, daher müssen die anderen beiden falsch sein und das ist nur der Fall, wenn er keine Reaktion durchgeführt hat.

2. Schlittenhunde (-Hundeschlitten, Wechselkurs-Kurswechsel, Glasfenster - Fensterglas, Innenminister - Ministerinnen)

1. Reaktion (gesucht ist das Anagramm von Kroatien wie bei Dänemark und Kameraden)

Du möchtest die einflussreichste Chemiemonatszeitung Wiens (bitte nicht überprüfen) mitgestalten?

Du hast einen Drang zum Schreiben, der von PC-Praktikumsprotokollen nicht gestillt werden kann? Du hast eine Idee für einen Gastbeitrag, für eine Publikation, die du gerne vorstellen möchtest oder sonst etwas Interessantes beizutragen? Zögere nicht, uns eine E-Mail zu schreiben oder ein IG-Mitglied persönlich zu kontaktieren. **Mach mit!**



IG Chemie Website Indikator Newsletter

Impressum

Herausgeber: IG Chemie, Währingerstraße 42, 1090 Wien Zimmer 2H29; **Redaktion:** Plenum für Indikatorangelegenheiten; **Illustrationen:** Katharina Steiner, Hanna Beese **Druck:** Familie Pantucek; **E-Mail-Adresse:** stv.chemie@oeh.univie.ac.at